

# Rondo vocale



Sonntag, 17. November 2019, 19 Uhr  
Markuskirche, Stuttgart

## New Ears

*Giya Kancheli (1935–2019)*  
**Amao omi**

*Jonathan Hanke (\* 1999)*  
**ures novae**  
Uraufführung

*Gavin Bryars (\* 1943)*  
**The Fifth Century**  
Europäische Erstaufführung

*Antonio Lotti (1667–1740)*  
**Miserere, Crucifixus**

RONDO vocale Stuttgart  
Saxophonquartett (Ekkehard Rössle)  
Musikalische Leitung: Gereon Müller

## PROGRAMM

Giya Kancheli (1935–2019)

### **Amao omi (2005)**

für gemischten Chor und Saxophonquartett

Jonathan Hanke (\* 1999)

### **ares novae (2019)**

für gemischten Chor und Saxophonquartett

*Uraufführung*

Gavin Bryars (\* 1943)

### **The Fifth Century (2014)**

für gemischten Chor und Saxophonquartett

*Europäische Erstaufführung*

Antonio Lotti (1667–1740)

### **Miserere, Crucifixus (ca. 1717–1720)**

für gemischten Chor und Saxophonquartett

## AUSFÜHRENDE

RONDO vocale Stuttgart

Ekkehard Rössle, Sopransaxophon

Lucia Gebath, Altsaxophon

Jessica Thamm, Tenorsaxophon

Timm Cebulla, Baritonsaxophon

Musikalische Leitung: Gereon Müller

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

wir freuen uns, dass Sie heute, am Volkstrauertag, zu unserem Konzert in die Markuskirche gekommen sind.

Thema dieses Konzerts ist der Klang. Uns sind Ohren gegeben, damit wir etwas vernehmen können. Zuhören, lauschen, uns ganz diesem Sinnesindruck überlassen. Die schönste und reichhaltigste Form von Klang ist die Musik. Mit den für dieses Konzert ausgewählten Werken möchten Chor und Solisten Ihnen einen ebenso genussvollen wie außergewöhnlichen Klangabend bieten. Einige Erläuterungen dazu finden Sie auf den folgenden Seiten.

Das Ensemble RONDO vocale setzt einen für die Chorlandschaft Stuttgart in dieser Konsequenz einzigartigen Ansatz um: Seine Programme verbinden Werke aus Barock, Klassik oder Romantik mit Werken der Moderne oder widmen sich ganz der zeitgenössischen Musik, jeweils unter einem alle Stücke verbindenden Aspekt. Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten oder Interesse an unserer Chorarbeit haben, mitsingen möchten, dann sprechen Sie uns bitte an.

Ohne Ihre Spende, für die wir uns herzlich bedanken möchten, wäre ein Programm wie dieses nicht möglich.

Die im Frühjahr 2020 zur Aufführung kommenden Konzerte in Stuttgart und außerhalb finden Sie auf der Rückseite dieses Programmhefts – wir freuen uns, wenn Sie kommen und die Informationen an andere Interessierte weitergeben.

Vielen Dank!

Internet: [www.rondo-vocale.de](http://www.rondo-vocale.de)

E-Mail: [info@rondo-vocale.de](mailto:info@rondo-vocale.de)

Gereon Müller (künstlerischer Leiter), E-Mail: [mueller@rondo-vocale.de](mailto:mueller@rondo-vocale.de)

Cornelia Karle (Stimmbildnerin), E-Mail: [karle@rondo-vocale.de](mailto:karle@rondo-vocale.de)

Konrad Panzlaff (Vorsitzender), E-Mail: [panzlaff@rondo-vocale.de](mailto:panzlaff@rondo-vocale.de)

## **New Ears – Zwischen Stille und Klang**

Die Musik dieses Abends beginnt mit einem einzigen Ton, der zu Beginn von „Amao omi“ erklingt, einer 2005 entstandenen Komposition des erst vor wenigen Wochen, am 2. Oktober 2019, verstorbenen georgischen Komponisten Giya Kancheli. Schon mit dem ersten Erscheinen dieses Tones wird die Reinheit des Klanges vor Herausforderungen gestellt, treten mehr oder weniger fremde Töne zu dem Klang hinzu und die Musik wechselt von nun an zwischen diesen Momenten des immer reicher werdenden Klanges und Momenten der Stille. Aus dieser Stille entsteht wieder Musik, eine Musik, die ihrem eigenen Klang nachzuhorchen scheint.

*„Es gibt eine bestimmte Stille, aus der Musik erwächst, in der die Töne nicht wirklich verstummen. Mit meiner Musik versuche ich, eben diese Stille zu verwirklichen, jenen Eindruck, als seien die Klänge immer noch vorhanden.“* So hat Giya Kancheli sein kompositorisches Schaffen einmal beschrieben. Dabei folgt seine Musik eigenen organischen Gesetzen des Atmens, folgt dem natürlichen Wechsel von Anspannung und Ruhe.

Diese ureigene Idee von Musik verbindet „Amao omi“ mit dem Schlussstück dieses Abends, „The Fifth Century“, das der englische Komponist Gavin Bryars 2014 dem US-amerikanischen Vokalensemble „The Crossing“ widmete und dessen europäischer Erstaufführung Sie heute lauschen dürfen.

Die musikalischen Meditationen für Chor und Saxophonquartett durchschreiten weit gespannte Welten des Klanges. Manche davon wirken bekannt und äußerst prachtvoll, andere überraschen und fordern zum genauen Hinhören auf. Die Musik ist in großen, sich langsam und unaufhörlich entwickelnden Phrasen des Chores angelegt, die sowohl mit Gegenstimmen in den Saxophonen verschmelzen, als auch von diesen in Vor- und Zwischenspielen umspielt werden. Auch in diesem Stück begegnen sich Stille und Klang in einer besonderen Art und Weise, wächst das eine aus dem anderen hervor und lässt uns dabei die Ewigkeit erahnen.

Der 1999 geborene Jonathan Hanke erschuf in den vergangenen Wochen im Auftrag des RONDO vocale mit „aures novae“ zwar nicht sein erstes, vermutlich aber sein persönlichstes Werk. Das Stück entstand in unmittelbarer Wechselwirkung mit den Erfahrungen, die Jonathan Hanke im Moment als musikalischer Assistent beim RONDO vocale macht. Den Chor dadurch kennenlernen und die Komposition auf ihn abstimmend, ist dieses Stück eine Mischung aus Komponiertem und Improvisiertem, aus fröhlich groovender Leichtigkeit und nach innen gewandter Traurigkeit.

Mit den beiden Chorsätzen „Miserere“ und „Crucifixus“ von Antonio Lotti wird Bryars' Klangidee mit einer Musik in Dialog gesetzt, die vor mehr als 300 Jahren erfunden wurde. Die überzeitlichen Aspekte, die heutiger und damaliger Musik innewohnen, ermöglichen es den Hörern und Hörerinnen, diese 300 Jahre zu verbinden.

Am Ende des Konzerts verklingt die Musik auf eben jenem reinen Klang, aus dem sie zu Beginn entstanden ist, die Musik kehrt zurück zum Ausgangspunkt, wird wieder zur Stille, die sowohl im Raum bleiben als auch mit nach Hause genommen werden darf.

**Gereon Müller**

## **Gavin Bryars' The Fifth Century nach Thomas Traherne Centuries of Meditations**

Die „Centuries of Meditation“ von Thomas Traherne (1636/37–1674) wurden erst 1908 veröffentlicht. So lange lagen diese Texte im Verborgenen. Traherne galt als einer der führenden „Metaphysical Poets“ in England. Er wollte die Natur Gottes innerhalb seiner Schöpfung und in der Seele des Menschen erfassen und verstehen, suchte nach den verborgenen Seiten der Seele. Die Essenz Gottes beschrieb er als eine Quelle unendlicher Freude und ein Ding von unschätzbarem Wert. Die Unermesslichkeit, die Unendlichkeit, „Infinity“, ist ein zentraler Punkt dieser Meditationen, um den die einzelnen Gedankengänge kreisen. Gavin Bryars hat einige dieser Texte 2014 vertont.

I. Infinity – Unendlichkeit: Der erste Satz des Werks beginnt leise, tief, dunkel: Wir Menschen können Himmel und Erde nur mit unseren Sinnen erfassen. Diese reichen jedoch nicht aus, um die Ewigkeit, die Grenzenlosigkeit Gottes und seiner Schöpfung vollkommen zu erkennen und zu fühlen. Langsam breitet sich ein großes inneres Leuchten in der Musik aus: Die Schöpfung ist unendlich großartig und mitreißend, viele Kostbarkeiten werden aufgezählt. Die Schlussphrase beginnt nochmals mit dunklen Klängen, der Chor ohne Unterstützung der Instrumente vereinsamt, er endet vierstimmig. Menschen, die nicht sehen können oder wollen, sehen all diese Wunderwerke nicht.

Der große Atem Gottes („the Bosom of God“) beginnt in den Instrumenten fast stockend, die Musik breitet sich mit Einsetzen des Chores fließend und endlos, ohne Anfang und Ende, in allen Geschöpfen Gottes aus und verströmt in die Unendlichkeit.

II. Die zweite Meditation könnte überschrieben sein mit „Sicherheit in Gott“. So sicher, wie es den unbegrenzten Raum gibt, so sicher gibt es für uns Kraft, Freigebigkeit, Güte, Weisheit, Kostbarkeit, Glückseligkeit und Herrlichkeit ohne Grenzen. Wie quasi überschäumende Freude hierüber fließen die Klänge der Saxophone als sanfte, endlose Wellen. Der Chor legt den Wechsel der Gezeiten darüber, die in langen musikalischen Bögen mit allen Kostbarkeiten beständig kommen und gehen.

III. Im dritten Satz zeichnet der Dichter dieser meditativen Texte das Bild Gottes als Künstler, als Maler. Gott legt nicht nur die Grundierung auf seine Leinwand, er malt auch mit endlosen Möglichkeiten an Formen und Farben ein wunderbares Gemälde der Schöpfung, unendlich reicher an Schattierungen als jede Landschaft der Erde. Die schier endlose, ostinate, also sich ständig wiederholende Untermalung der Instrumente versinnbildlicht die Endlosigkeit von Gottes Möglichkeiten und bringt erst in den letzten Takten zarte rhythmische Farbtupfer in das Klangbild.

VII. Die siebte und letzte Meditation stellt Gott als Bräutigam, König und Beschützer der Welt und aller Geschöpfe dar. Der Chor breitet vielstimmig die Herrlichkeit und Größe Gottes und seiner Werke aus. Die Instrumente legen immer wieder einen Klangteppich darunter, mit einem kurzen Solo-Motiv, das durch alle vier Saxophonstimmen wandert. Dann wird a cappella ein letztes Mal Gottes Wirken als Glück und Herrlichkeit für alle seine Geschöpfe, wirksam an allen Enden seines Reiches, zur Vollendung unserer Glückseligkeit – eigentlich etwas Großartiges – als reiner, schlichter Akt („a pure and simple act“) dargestellt. Die Instrumente stimmen zum Schluss in die Wiederholung dieses letzten Satzes ein, er verklingt rein und schlicht auf einem letzten Ton.

**Anemone Jensen**

# Unsere nächsten Konzerte:

---

Palmsonntag, 5. April 2020, 19 Uhr  
Christkönigkirche, Backnang

Karfreitag, 10. April 2020, 15 Uhr  
Markuskirche, Stuttgart

## **Klage und Hoffnung**

Thomas Tallis (1505–1585): **The Lamentations of Jeremiah**

Johann Sebastian Bach (1685–1750): **Jesu, meine Freude**

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847): **Mein Gott, warum hast Du mich verlassen**

Jaakko Mäntyjärvi (\* 1963): **Canticum Calamitatis Maritimae**

RONDO vocale Stuttgart

Reiner Schulte, Orgel

Levan Stülpnagel, Violoncello

Musikalische Leitung: Gereon Müller